

PAUL WATZLAWICK
JANET H. BEAVIN, DON D. JACKSON

MENSCHLICHE KOMMUNIKATION

FORMEN, STÖRUNGEN, PARADOXIEN

10., unveränderte Auflage

MENTAL RESEARCH INSTITUTE
PALO ALTO, KALIFORNIEN



Verlag Hans Huber
Bern • Göttingen • Toronto • Seattle

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	13
Vorwort zur deutschen Ausgabe	17

1. Kapitel

Die begrifflichen Grundlagen

1.1 Einleitung	19
1.2 Funktion und Beziehung	24
1.3 Information und Rückkopplung	29
1.4 Redundanz	34
1.5 Metakommunikation und pragmatischer Kalkül	41
1.6 Schlußfolgerungen	45
1.61 Der Begriff der <i>Black Box</i>	45
1.62 Bewußtes und Unbewußtes	46
1.63 Gegenwart und Vergangenheit	46
1.64 Ursache und Wirkung	47
1.65 Die Kreisförmigkeit der Kommunikationsabläufe	47
1.66 Die Relativität von «normal» und «abnormal»	48

2. Kapitel

Pragmatische Axiome — ein Definitionsversuch

2.1 Einleitung	50
2.2 Die Unmöglichkeit, <i>nicht</i> zu kommunizieren	50
2.21 Kommunikationseinheiten	50
2.22 Alles Verhalten ist Kommunikation	51
2.23 Der Schizophrene versucht, <i>nicht</i> zu kommunizieren	52
2.24 Definition des Axioms	53
2.3 Die Inhalts- und Beziehungsaspekte der Kommunikation	53
2.31 Beispiele	53
2.32 Daten und Instruktionen in Elektronenrechnern	55
2.33 Kommunikation und Metakommunikation	55
2.34 Definition des Axioms	56
2.4 Die Interpunktion von Ereignisfolgen	57
2.41 Interpunktion als Ordnungsprinzip	57
2.42 Diskrepante Interpunktionen	58
2.43 Bolzanos unendliche, oszillierende Reihen	60
2.44 Definition des Axioms	61
2.5 Digitale und analoge Kommunikation	61

2.51	In natürlichen und künstlichen Organismen.	61
2.52	In menschlicher Kommunikation.	62
2.53	Die Anwendung beider Formen im menschlichen Bereich	63
2.54	Probleme der Übersetzung zwischen den beiden Formen.	65
2.55	Definition des Axioms.	68
2.6	Symmetrische und komplementäre Interaktionen.	68
2.61	Schismogenese.	68
2.62	Definition von Symmetrie und Komplementarität.	69
2.63	Metakomplementarität und Pseudosymmetrie.	70
2.64	Definition des Axioms.	70
2.7	Zusammenfassung.	70

3. Kapitel

Gestörte Kommunikation

3.1	Einleitung.	72
3.2	Die Unmöglichkeit, nicht zu kommunizieren.	72
3.21	Verneinung von Kommunikation bei Schizophrenie.	73
3.22	Ihr Gegenteil.	74
3.23	Vermeidung von Kommunikation.	74
3.231	Abweisung.	75
3.232	Annahme.	75
3.233	Entwertung.	75
3.234	Das Symptom als Kommunikation.	77
3.3	Störungen auf dem Gebiet der Inhalts- und Beziehungsaspekte.	79
3.31	Konfusion dieser Aspekte.	79
3.32	Meinungsverschiedenheiten.	82
3.33	Ich- und Du-Definitionen.	83
3.331	Bestätigung.	84
3.332	Verwerfung.	85
3.333	Entwertung.	85
3.34	Stufen zwischenpersönlicher Wahrnehmung.	88
3.35	Beziehungsblindheit.	89
3.4	Die Interpunktion von Ereignisfolgen.	92
3.41	Diskrepante Interpunktionen.	92
3.42	Interpunktion und Wirklichkeitserlebnis.	92
3.43	Ursache und Wirkung.	93
3.44	Selbsterfüllende Prophezeiungen.	95
3.5	Fehler in den Übersetzungen zwischen digitaler und analoger Kommunikation.	96
3.51	Die Mehrdeutigkeit analoger Kommunikationen.	96
3.52	Analogiekommunikationen sind Beziehungsappelle.	97
3.53	Das Fehlen von «nicht» in analogen Kommunikationen.	98
3.531	Mitteilung von «nicht» durch Nichtausführen einer Handlung.	99

3-53 ² Ritual	100
3.54 Die anderen Wahrheitsfunktionen in Analogiekommunikation	101
3.55 Hysterische Symptome als Rückübersetzungen ins Analoge	102
3.6 Störungen in symmetrischen und komplementären Interaktionen	103
3.61 Symmetrische Eskalationen	103
3.62 Starre Komplementarität	104
3.63 Die gegenseitige Stabilisierung der beiden Beziehungsformen	106
3.64 Beispiele	106
3.65 Zusammenfassung	113

4. Kapitel

Die Organisation menschlicher Interaktion

4.1 Einleitung	114
4.2 Interaktion als System	115
4.21 Zeit	115
4.22 Definition eines Systems	116
4.23 Umwelt und Teilsysteme	117
4.3 Eigenschaften offener Systeme	118
4.31 Ganzheit	119
4.311 Übersummation	120
4.312 Nichteinseitigkeit	121
4.32 Rückkopplung	121
4.33 Äquifinalität	122
4.4 Zwischenmenschliche Systeme	124
4.41 Langdauernde Beziehungen	124
4.411 «Wie» statt «Warum»	125
4.42 Die einschränkende Wirkung aller Kommunikation	126
4.43 Beziehungsregeln	127
4.44 Die Familie als System	128
4.441 Ganzheit	128
4.442 Übersummation	129
4.443 Rückkopplung und Homöostasis	131
4.444 Kalibrierung und Stufenfunktionen	135

5. Kapitel

Kommunikations Strukturen im Theaterstück

« Wer hat Angst vor Virginia Woolf? »

5.1 Einleitung	138
5.11 Inhaltsangabe	139
5.2 Interaktion als System	141
5.21 Zeit und Ordnung, Aktion und Reaktion	141
5.22 Definition des Systems	142
5.23 Systeme und Teilsysteme	144

5.3	Die Eigenschaften eines offenen Systems	145
5.31	Ganzheit	145
5.32	Rückkopplung	146
5.33	Äquifinalität	147
5.4	Das System George—Martha	149
5.41	Georges und Marthas «Spiel»	149
5.411	Ihr Stil	155
5.42	Der Sohn	158
5.43	Metakommunikation zwischen George und Martha	164
5.44	Einschränkung	167
5.45	Zusammenfassung	168
5.451	Stabilität	169
5.452	Kalibrierung	169
5.453	Neukalibrierung	170

6. Kapitel

Paradoxe Kommunikation

6.1	Über das Wesen der Paradoxien	171
6.11	Definition	171
6.12	Die drei Arten von Paradoxien	172
6.2	Die logisch-mathematischen Paradoxien	174
6.3	Paradoxe Definitionen	176
6.4	Pragmatische Paradoxien	178
6.41	Paradoxe Handlungsaufforderungen	178
6.42	Beispiele pragmatischer Paradoxien	179
6.43	Die Doppelbindungstheorie	194
6.431	Die Bestandteile der Doppelbindung	195
6.432	Ihre pathogene Wirkung	197
6.433	Ihre Beziehung zur Schizophrenie	199
6.434	Widersprüchliche und paradoxe Handlungsaufforderungen	199
6.435	Die verhaltensmäßigen Wirkungen der Doppelbindung	201
6.44	Paradoxe Voraussagen	203
6.441	Die Prüfungsankündigung	203
6.442	Der «Nachteil» logischen Denkens	205
6.443	Der «Nachteil» von Vertrauen	206
6.444	Unentscheidbarkeit	207
6.445	Beispiel	207
6.446	Vertrauen - das <i>Gefangenendilemma</i>	209

j. Kapitel

Die Paradoxien der Psychotherapie

7.1 Die Illusion der Alternativen	213
7.11 Die Geschichte des Weibs von Bath.	213
7.12 Definition.	214
7.2 Das <i>Spiel ohne Ende</i>	216
7.21 Drei mögliche Lösungen.	217
7.22 Ein Modell psychotherapeutischer Intervention.	219
7.3 Die Technik der «Symptomverschreibung».	220
7.31 Das Symptom als spontanes Verhalten.	220
7.32 Symptomatische Behandlung.	222
7.33 Das Symptom und sein zwischenpersönlicher Kontext.	223
7.34 Literatur über Symptom verschreibung.	223
7.4 Therapeutische Doppelbindungen.	224
7.5 Beispiele therapeutischer Doppelbindungen.	226

Epilog

Existentialismus und menschliche Kommunikationstheorie: ein Ausblick

8.1 Der existentielle Nexus.	239
8.2 Die Umwelt als Programm	240
8.3 Die Hypostasierung der Wirklichkeit	241
8.4 Stufen des Wissens - Prämissen dritter Ordnung	242
8.41 Analogien zu Prämissen dritter Ordnung.	244
8.5 Sinn und Nichts.	246
8.6 Änderung von Prämissen dritter Ordnung	248
8.61 Analogien zur Beweistheorie.	249
8.62 Gödels Theorem.	251
8.63 Wittgensteins <i>Abhandlungen</i> und die Paradoxie der Existenz	252
Bibliographie.	254
Personen- und Sachregister.	263